

bien sont différentes les stations où l'*Andrena Rogenhoferi* à été observée par mes amis et par moi, depuis 1884. A 1200 mètres d'altitude sur les Berberis; à 1400—1500 m. sur les Rhododendrons et à 2700 m. sur la *Saxifraga oppositifolia*. — Est-ce que cette *Andrena* a ses périodes d'apparition, ou est-elle en voyage, est-ce qu'elle vient de l'est en se dirigeant vers l'ouest, comme on l'a observée chez d'autres aimaux et chez bon nombre de plantes? C'est à examiner.

Les dix individus de l'*Andrena Rogenhoferi* Moraw., que j'ai vus, provenant de la Suisse, sont tous des femelles; le mâle m'est encore inconnu. On sait, que les mâles des *Andrena* éclosent plusieurs jours avant l'apparition des femelles et que bientôt après s'être accouplés, ils périssent, laissant le soin de leur progéniture aux femelles seules. Nous connaissons maintenant quelques stations de l'*Andrena Rogenhoferi*, allons donc à la recherche des mâles.

## Die Macrolepidopterenfauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Vanessa* \*) Fabr.

V. C. album L. In 2 Generationen, Mai-Juni und wieder im August—September, ziemlich häufig, doch in Mehrzahl nur am Fusse der Ruine Manegg und deren Nachbarschaft. Ueberwinterte Exemplare im ersten Frühling an Weidenkätzchen saugend. Die Raupen leben an *Ulmus campestris*, *Urtica urens*, *Humulus lupulus*, *Ribes rubrum* und *grossularia*, *Lonicera xylosteum*. Bei einer Zucht aus dem Ei auf einem Johannisbeerstrauch in meinem Garten gedieh die eine Hälfte der Raupen, die in zwei Gasbeutel vertheilt waren, sehr rasch, die andere Hälfte verlor ich am gleichen Strauch an einer Seuche.

V. polychloros L. In einer langandauernden Generation vom Juli an, deren Spätlinge überwintern, und in den ersten Frühlingstagen zum Vorschein kommen, bei uns zur ziemlichen Seltenheit geworden. Die stete und unausgesetzte Verfolgung der gesellig lebenden Raupen durch die Landwirthe und Obstbaumzüchter lässt den Falter nicht mehr aufkommen. Die Raupen leben an fast allen Obstbäumen, *Salix* und *Populus*, *Ulmus*-Arten. Eine zweite Generation habe ich nie wahrgenommen.

\*) V. *Xanthomelas* nach Speyer hier vorkommend, fehlt in der ganzen Schweiz; daher zu berichtigen.

V. *urticae* L. Gemein in zwei Generationen, überwinternde Exemplare je nach der Witterung schon im Januar und Februar. Eine Copula fand ich am 10. März 1885 Morgens um 4 Uhr an einem Haag, gewiss ein seltenes Vorkommniss. Die Raupe lebt nesterweise an *Urtica dioica*.

V. Jo. L. Ziemlich häufig in zwei Generationen, deren letzte theilweise überwintert. Im ganzen Gebiet verbreitet. Die Raupen leben gesellig an *Urtica dioica* und an wildem Hopfen.

V. *Antiopa* L. Vom Juli an, nicht häufig auf Waldwegen des Zürichberges, häufiger im Sihlwald, auf dem Uto und am Katzenssee. Die Raupe lebt im jugendlichen Alter gesellig an Birken und Weiden, und ist im Juni erwachsen. Die Var. *Hygiaea* erzog ich zweimal, wie ich glaube, durch mehrfachen Futterwechsel, wodurch jedoch die übrige Zucht jedesmal zu Grunde ging.

V. *Atalanta* L. Einzeln und selten vom Juli an und noch am 20. November gefangen, auch an Aepfelschnitten in Bier getaucht, zu ködern. Von F. Lorez am ausfliessenden Saft der Bäume beim Polytechnikum mehrfach gefangen. Die Raupe lebt einsam in einem zusammengesponnenen Blatt von *Urtica dioica*.

V. *Cardui* L. Gemein im ganzen Gebiet vom Juli bis November, einer der grossen Wanderzüge, welche der Falter zu Zeiten unternimmt, berührte 1879 auch Zürich. Die Raupe lebt an *Cirsium arvense*, *Helichrysum arenarium* und *Urtica dioica*.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Aufweichen trockener Falter zum Spannen

Fast in allen Anleitungen der verschiedenen Schmetterlingswerke findet man über das Aufweichen trockener Falter um solche spannbar zu machen eine und dieselbe Methode angeführt, nämlich mit Wasser getränkter Sand auf welchen man die Falter bringt und solche in eine gut schliessende Blechschachtel oder unter eine Glasglocke stellt.

Meinen unzähligen Versuchen nach ist jedoch diese Manipulation eine unbedingt verwerfliche und das aus sehr naheliegenden Gründen.

Erstens bleibt selbst bei der grössten Vorsicht immer etwas Sand auf den Füssen und Leibern der Falter haften, welcher fast nie ohne Beschädigung derselben wegzubringen ist und zweitens erzeugt das Wasser, indem die Falter längere Zeit hier zu verbleiben haben und besonders auf den dickleibigen Arten Schimmel, welcher dieselben verdirbt und zum Aufbewahren unbrauchbar macht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Die Macrolepidopterenfauna von Zürich und Umgebung. 179](#)